

Erfahrungsbericht: Erasmus in Marseille im WiSe 14/15

Marseille

„Le temps est bon, le ciel est bleu, le bonheur dépend de ton regard...“ Diesen Spruch habe ich in einer kleinen Seitenstraße in Marseille entdeckt – besser könnte man das Leben in Marseille nicht beschreiben. Die Stadt ist sehr lebhaft, teilweise sehr schön, teilweise ziemlich vermüllt und arm, hat bestimmt mehr Probleme mit Drogen und Arbeitslosigkeit als die kleinen hübschen südfranzösischen Nachbarstädtchen in der Nähe, dafür aber auch sehr aufgeschlossene, herzliche Bewohner, die jeden gerne in ein Pläuschchen verwickeln (und Paris bei einem Besuch dagegen wirklich kalt und grau erscheinen lassen) und immer wieder entdeckt man kleine nette Örtchen, die dann doch wirklich schön sind. Außerdem findet man zahlreiche Theaterstücke, Ausstellungen, Konzerte... (dafür am besten ins das kostenlose Stadtmagazin „Ventilo“ schauen (gibt’s auch online)). Es war wirklich spannend, die Einflüsse der nordafrikanischen Kultur zu erleben und ein ganz anderes Stückchen Frankreich zu entdecken - für mich war Marseille auf jeden Fall die beste Wahl für den Erasmus-Aufenthalt!



Nahverkehr, Transport

Es gibt kein Semesterticket, jedoch kann man die Innenstadt vom Wohnheim aus zu Fuß in 20-30 Minuten erreichen oder sich bei dem öffentlichen Velosystem (<http://www.levelo-mpm.fr/>) registrieren. Ich selbst bin irgendwann auf ein eigenes Rad umgestiegen (hierzu entweder auf <http://www.leboncoin.fr/> suchen oder mit ein paar Freunden auf dem **marché du nord** in Bougainville herumschlendern, um zum Teil z.B. ganz gute Rennräder zu ergattern und eine ganz andere Ecke von Marseille kennen zu lernen. Insgesamt werden in Marseille Fahrräder leider sehr schnell geklaut (es lohnt sich nicht, ein extra schrottiges Rad zu kaufen – das ist auch sehr schnell weg). Um das zu verhindern, sollte man beide Reifen und den Rahmen mit zwei unterschiedlichen guten Schlössern an irgendetwas anschließen. Trotz des ganzen Aufwands lohnt sich der Fahrradbesitz sehr, da es einfach auch in Marseille das schnellste und schönste Transportmittel ist und man damit auch sehr gut die wunderschöne Umgebung erkunden kann. Für kleine Reparaturen, organisierte Fahrradtouren und zum Kontakte knüpfen sollte man unbedingt mal bei vélos en ville vorbeischauchen (<http://www.velosenville.org/>).

Wohnen

Ich habe für sechs Monate in der Cité Universitaire Lucien Cornil gewohnt. Dort hat man ca. 100€ mehr als im Galinat, dafür sind aber auch gerade die hinteren Gebäudeteile C-G auch deutlich sauberer und man hat ein eigenes kleines Bad. (Achtung: ein court-séjour (ca. 3 Monate) ist sehr viel teurer als eine Mietdauer von 5 Monaten und die Mietdauer, die man am Anfang auf der Webseite angibt, ist absolut verbindlich! Für die letzten paar Wochen hatte ich das Glück, noch die Möglichkeit zu haben, in einer französischen WG zu wohnen und habe das auch sehr genossen; allerdings findet man in Marseille unter 380€ im Zentrum normalerweise leider kein WG-Zimmer.

CAF (Wohngeld) zu beantragen ist zwar etwas lästig, aber es lohnt sich! Der ganze Prozess ist etwas undurchsichtig und es ist nie so ganz klar, aus welchem Grund manche bestimmte Dokumente vorlegen müssen und andere nicht; jedoch lohnt es sich auf jeden Fall, vorher in Deutschland eine internationale Geburtsurkunde zu beantragen. Wichtig zu wissen ist auch, dass man für den Antrag

unbedingt ein französisches Bankkonto braucht, aber das Geld nicht unbedingt direkt dort landet, sondern erst an das CROUS (sowas wie das Studentenwerk) geht. Hierzu sollte man am besten einfach mal im Sekretariat der Cité U nachfragen; bei mir wurde letztendlich ein Teil mit der Miete verrechnet.

Stages

Nützliches:

die apps „medisigles“ (hilft sehr gut beim Verständnis der ganzen Abkürzungen) und smartfiche (kleine Infokarten zu mehreren Fachrichtungen)

„Französisch für Mediziner“ von Elsevier (sehr gut lernbare Vokabellisten für alle Fachrichtungen) und natürlich der Chic-Sprachkurs

Chirurgie orthopédique et traumatologie - Professor ARGENSON – St. Marguerite

Ein gutes Einstiegsstage; besonders auch um langsam in die Sprache einzusteigen. Ich war hauptsächlich im OP und habe Haken bei Hüft-TEPs gehalten; man darf aber auch bei anderen OPs zuschauen. Das Team war sehr nett und alle beantworten gerne Fragen. Es lohnt sich, für ein paar Tage in den Consultations mitzulaufen und auch einmal auf der Station reinzuschnuppern. Einmal pro Woche gibt einer der Oberärzte einen Kurs, bei dem man auch einiges lernt.

Médecine interne – Professort SERRATRICE – Timone

Ein inhaltlich sehr spannendes stage! Im Prinzip ist die Médecine interne eine Auffangstation für alle Patienten, die sonst nirgendwo so richtig hinpasse und Patienten mit selteneren rheumatologischen Erkrankungen. Zum schnellen Nachlesen auf Station kann ich sehr den „Guide de la survie de l'externe - médecine interne“ empfehlen, der auch sehr gut weiterhilft, wenn man bisher von einer Krankheit kaum etwas gehört hat. (Kann man in der Unibibliothek ausleihen oder für ca. 10€ kaufen.) Ich würde empfehlen, sich die ersten 2-3 Tage an einen französischen externe (Student) zu heften um den Stationsablauf und die Aufgaben etwas kennen zu lernen; dann sollte man aber möglichst schnell einen interne (Assistenzarzt) fragen, ob man ein-zwei Patienten übernehmen darf. Unter anderem führen die Studenten hier z.T. auch osteomedulläre Biopsien unter Anweisung durch; das ist aber auch sehr begehrt. Etwas irritierend fand ich die mangelnden Hygienestandards (fehlendes Desinfektionsmittel, ...). Die Visite (eigentlich die Station insgesamt) erschien mir etwas chaotisch und läuft größtenteils allein mit den internes; allerdings kann man auch hier einiges lernen.

Maladies infectieuses – Professeur STEIN - Conception

Ein sehr gut organisiertes stage, in dem man eine Menge mitnehmen kann. Die Studenten halten einmal pro Woche einen Vortrag und stellen einen Patienten vor; außerdem findet die Visite zweimal pro Woche mit einem der Oberärzte (und z.T. dem Chefarzt) statt, bei der man die Patienten vorstellen muss. Vor Beginn des stage sollte man sich noch einmal die Antibiotika und kalkulierte Antibiose bei insbesondere Pneumonien und HIV-Infektionen sowie Knochenimplantatsinfektionen anschauen.

Urgences – Professeur MICHELET - Timone

Das beste stage. Man kann in die verschiedenen Bereiche der Rettungsstelle hineinschnuppern und ziemlich selbstständig, aber bei sehr guter Betreuung durch die Assistenzärzte Patienten übernehmen. Außerdem darf man ziemlich viel nähen und kann auch Gips-Erfahrungen sammeln. Lohnt sich sehr: vorher EKG-Wissen auffrischen und vertiefen (besonders auch in Bezug auf die französischen Begriffe!). Auch hier kann ich den „Guide de survie de l'externe“ für den Überblick über scores, die wichtigsten Krankheitsbilder etc. sehr empfehlen.

Die Freizeit...

...sollte man unbedingt nutzen, um die **Calanques** von allen Ecken aus zu durchstreifen. Von Cassis aus beeindruckt vor allem die Steilküste, von Callelongue aus gibt es schöne Wege am Wasser entlang und wenn man nur kurz reinschnuppern möchte fährt man schnell nach Luminy und sonnt sich in der Calanque de Sugiton. Es ist immer wunderschön!

Bücher:

Eine schöne, große und sehr gut ausgestattete Bücherei ist die bibliothèque **Alcazar** (für Rad- und Wanderkarten kann ich besonders den espace patrimoine empfehlen) im Zentrum. Hier werden auch öfters Filme gezeigt und es gibt Konferenzen zu ganz verschiedenen Themen, an denen man kostenlos teilnehmen kann. In der Unibibliothek kann man z.T. auch nicht-medizinische Bücher ausleihen.

Sonstige schöne **Reiseziele:**

Aix für einen Ausflug in eine beschauliche Kleinstadt

Radtour von Marseille bis Cannes oder Nizza (wunderschöner Weg für ca. 2 ½ Tage, man muss zwar große Abschnitte an der Straße entlang fahren, das ist aber relativ entspannt)

Cassis für einen Ausflug in ein noch beschaulicheres, noch kleineres Städtchen (auch gut mit dem Rad erreichbar, allerdings geht es auch eine Weile bergauf, dafür macht die Abfahrt umso mehr Spaß ☺)

Camargue (auch gut mit dem Fahrrad durchquerbar)

Croix de Provence auf dem Montagne Saint-Victoire (leichte Bergbesteigung, kann man mit einem Aix-Besuch verbinden)

Gorge du Verdun (zum Kanu fahren und wandern)

Lyon mit der Fête des Lumières

Parc national de Luberon (schön und hügelig)

Fähre nach Estaque oder zu den Îles du Frioul (oder auch nach Corsica)

Veranstaltungen in Marseille im Wintersemester (es gibt noch einige mehr):

Fiesta du Suds + Festival Marsatac

Journées de la Patrimoine

Friche la Belle de Mai (Veranstaltungsgelände, auf dessen Dachterasse im Sommer ein DJ auflegt)

Carneval de la Plaine (et Noailles)

Musik: Um nette Musiker zu treffen, schließt man sich am besten der Association **EMEPS** an (findet man z.B. bei facebook unter dem Namen Emeps Marseille Asso). Dort trifft man viele musikalische Studenten und kann Unterrichtsstunden nehmen oder auch geben. Das Angebot hierzu hängt eben immer davon ab, wer gerade so dabei ist und wer welches Instrument spielt; z.T. wurden hierüber auch Bands gegründet, da man über die Assoziation relativ günstig einen Proberaum mieten kann. Irgendwann im Jahr wird auch immer ein gemeinsames Konzert angestrebt. Ansonsten war ich ziemlich lange auf der Suche nach einem **Chor**, der nicht zu teuer ist und nicht zur Mittagszeit probt und habe ganz am Ende im Rahmen vom Karneval de la Plaine „La lutte enchantée“ gefunden (Proben donnerstags um 18.30Uhr, Au Foyer du peuple; rue Brandis (Métro Baille)). Ich bin mir zwar nicht sicher, ob da noch irgendetwas anderes als Revolutionslieder geschmettert werden ☺; fand es aber ganz interessant, da einmal reinzuschauen, weil die Leute sehr nett waren und auch einige Lieder auf provençal gesungen wurden. Ansonsten gibt es neuerdings sogar ein Klavier im Sportraum des Lucien Cornil. Für **Jazz**-Liebhaber gibt es in der Cité de la musique einmal im Monat kostenlose Konzerte.

Theater: Hier ist es nicht ganz so einfach, eine günstige Theatergruppe zu finden. Glücklicherweise bin ich auf das Théâtre Antoine Vitez gestoßen, was sich eigentlich in Aix befindet, aber auch Studentengruppen in Marseille anbietet. Über den Zeitraum von einem Jahr kann man sich hier einem Atelier anschließen (kostet ca. 60€ im Vergleich zu oft ca. 200€ bei vielen anderen Gruppen), welche im Oktober in einer großen Versammlung vorgestellt werden und von „Theaterstudenten“

geleitet werden. Letztendlich wird dann in dem Atelier ein Stück erarbeitet, was irgendwann im Juni vorgestellt wird. Obwohl ich nur ein Semester da war, habe ich einfach an allen noch möglichen Terminen teilgenommen, was ziemlich viel Spaß gemacht hat. Für fleißige Theaterbesucher lohnt sich der Erwerb einer Carte Culture (dafür einfach ins Bureau de la vie étudiante im Fakultätsgebäude gehen).

Cafés/Restaurants: Mein absolutes Lieblingsrestaurant ist das Centre Culturel Egyptien in der Rue Bernex. Dort kann man verhältnismäßig günstig essen, Sonntags brunchen und auch an Arabischkursen teilnehmen. Zwei sehr alternative Cafés mit z.T. sehr guten Konzerten sind das Equitable Café am Cours Julien und das Dar Lamifa in der Rue d'Aubagne. Noch ein Ort, um auf Dachterrassen zu tanzen, sind die Jardins Suspendus auf den Terrasses du Port (eigentlich ein Shoppingcenter; mit Meerblick!).

Sport: Öffentlich zugängliche **Beach-Volleyballfelder** und Volleyballbegeisterte, denen man sich z.T. ganz gut anschließen kann, findet man auf dem Plage du Prophète. Um am **Unisport** teilzunehmen, muss man erst zum Centre de Médecine Préventive 10 Place de la Joliette, 13002 Marseille, +33 4 91 24 34 00 → anrufen und Termin geben lassen). Dort legt man eine Liste mit Sportarten vor, die man gerne machen möchte (am besten informiert man sich vorher auf der Uniseite über das Angebot) und kann dann erst zum bureau de sport, um sich einzuschreiben. Für Wassersportarten braucht man ein Spezialzertifikat de non-contre-indication à la pratique des activités nautiques und einen Nachweis zur Schwimmfähigkeit (das wird vom Bademeister eines öffentlichen Schwimmbads ausgestellt). Zum Sportkurseinschreiben muss man theoretisch schon an der Uni immatrikuliert sein, aber da mein Termin bei Frau Kilman erst sehr spät war und ich unbedingt ein paar Kurse machen wollte, ging das mit ein bisschen nettem Nachfragen auch so.

Überhaupt eine goldene Marseille-Überlebens-Grundregel: Nicht von einem „C'est pas possible“ abschrecken lassen, sondern eher nochmal an anderer Stelle nett und in wahlweise schlechtem oder gutem Französisch nachfragen. ;) Amuse-toi bieng! (prononciation marseillaise ☺)